

Abschlussbericht

I. Kurze Darstellung

1. Aufgabenstellung

Das Projekt „Lehrerprofessionalität im Umgang mit Heterogenität (LeHet 2)“ schloss direkt an die Maßnahmen und Errungenschaften an, die im Augsburger Projekt LeHet während der ersten Phase der Qualitätsoffensive Lehrerbildung durchgeführt bzw. erreicht wurden. Übergeordnetes Ziel von LeHet 2 war es, diese Errungenschaften auszuweiten und durch das Schaffen geeigneter Strukturen an der Universität Augsburg zu verstetigen.

Inhaltlich lag der Fokus über beide Förderphasen hinweg auf der Weiterentwicklung der Lehrer:innenbildung an der Universität Augsburg hin zu einer umfassenden und effektiven Förderung der Professionalität (angehender) Lehrer:innen im Umgang mit Heterogenität. Dazu wurden für LeHet 1 vier Aspekte von Kompetenzen von Lehrer:innen identifiziert, die für einen adäquaten Umgang mit heterogenitätsbezogenen Herausforderungen zentral sind: a) *adaptives Unterrichten auf Grundlage der Lernvoraussetzungen der Schüler:innen*, b) *individuelle Beratung und Förderung*, c) *Einsatz und Analyse von Bildungsmedien* sowie d) *Sprachbildung und Sprachförderung*. In LeHet 2 wurde e) die *Stärkung der Ressourcen beim Umgang mit heterogenitätsbezogenen Belastungen* neu als Querschnittsaufgabe (Q) aufgenommen.

Folgende drei Ziele wurden in der Antragstellung für das Projekt LeHet 2 festgelegt:

1. Weitere Etablierung, Verstärkung und Verstetigung der Arbeit in den Kompetenzbereichen;
2. Stärkung der Ressourcen beim Umgang mit heterogenitätsbezogenen Belastungen;
3. Stärkung der Einheit von Lehrer:innenbildung und darauf bezogener Bildungsforschung.

Die Effektivität der Maßnahmen, insbesondere der Lehr-Lernangebote, wurde durch formative und summative *Evaluation* überprüft, die Nachhaltigkeit des Projekts wurde u.a. durch eine umfassende *Dokumentation*, durch die *Entwicklung von Manualen* sowie durch einen stetigen Austausch von Dozierenden universitätsintern und universitätsextern mit Akteur:innen innerhalb des *Kompetenznetzwerks* „Heterogenität in der Schule“ gewährleistet. Eine strukturelle Verbesserung der Situation der Lehrer:innenbildung erfolgte zudem durch die *Verstetigung zweier über die QLB eingeworbener Professuren* sowie durch ein gemeinsam getragenes *interdisziplinäres Profilmodul*, das verpflichtend in die Lehramts-Prüfungsordnung der Universität Augsburg integriert wurde.

2. Voraussetzungen, unter denen das Vorhaben durchgeführt wurde

Das LeHet-Projekt startete unter den in der SWOT-Analyse des Antrags genannten Voraussetzungen. Als zentrale Herausforderungen wurden dort v.a. a) die fehlende strukturelle Absicherung der Methoden der empirischen Unterrichtsforschung sowohl in der Lehre als auch in der interdisziplinären Forschung, b) die geringen interdisziplinären Forschungserträge im LeHet-Kontext sowie c) die strukturelle Trennung von Fachdidaktiken, Fachwissenschaften und Bildungswissenschaften in Lehre und Forschung genannt. Als wichtige Chancen wurden die in LeHet 1 erreichten Ergebnisse identifiziert.

In seiner theoretischen Fundierung knüpft das Vorhaben an ein *weites Verständnis von Heterogenität* an, das hinsichtlich der darunter gefassten Merkmale keine Vorannahmen macht

(vgl. McElvany et al., 2013), und das an *kompetenzorientierte Vorstellungen von Lehrkräfte-professionalität* (vgl. Artelt & Kunter, 2019) anknüpft. Basierend darauf wurde für das Projekt ein Modell der Lehrer:innenkompetenzen im Umgang mit Heterogenität entwickelt (Nett, Dresel, Gegenfurtner, Matthes, Peuschel & Hartinger, 2022, S. 24), das die theoretische Grundlage der Maßnahmen bildet.

3. Ablauf des Vorhabens / zentrale Ergebnisse

In den fünf Kompetenzbereichen wurden v.a. Lehr-Lernkonzepte erarbeitet – die Etablierung der Strukturen wurde vorwiegend durch die Leitungsebene koordiniert. Durch die intensive Arbeit in Teilprojekten ist es gelungen, dass alle an der Universität Augsburg vertretenen Fachdidaktiken an LeHet beteiligt waren. Ein Auswahlprozess mit externen unabhängigen Gutachter:innen – die Fachvertreter:innen waren aufgefordert worden, sich mit Projektskizzen einzuzwängen, in denen auch die Nachhaltigkeit der Maßnahmen zugesichert wurde – sicherte die Qualität und Verstetigung der Teilprojekte.

Die Befunde der projektbegleitenden Evaluation zeigen die hohe Qualität der umgesetzten Lehr-Lernangebote. Sie deuten zudem auf Transfereffekte aus dem LeHet-Projekt in andere Veranstaltungen hin.

Alle quantifizierbaren Ziele wurden erfüllt bzw. übererfüllt. Dies gilt insbesondere für die Anzahl an Lehr-Lernkonzepten, die in LeHet entwickelt, durchgeführt und evaluiert wurden. Weitestgehend sind sie auch noch nach dem Ablauf des Förderzeitraums Elemente der Regellehre. Dies gilt auch für Konzepte, die in LeHet 1 entwickelt wurden.

Ein zentraler und übergreifender Fokus der zweiten Projektlaufzeit lag auf der Verbesserung der Strukturen an der Universität Augsburg für eine forschungs- und evidenzgestützte Lehre, sowie für eine universitätsintern und -extern vernetzte und visible Lehrer:innenbildung. Dies ist durch verschiedene Maßnahmen gelungen. Von besonderer Bedeutung für die Verbesserung dieser Strukturen sind aus unserer Sicht:

- *Einrichtung und Verstetigung von zwei W2-Professuren* für die Lehrer:innenbildung: 1) Empirische Bildungsforschung; 2) Methoden der empirischen Unterrichtsforschung;
- Entwicklung eines für alle Studierenden des Lehramts verpflichtenden *interdisziplinären Profilmoduls* („Umgang mit Heterogenität“), in dem bildungswissenschaftliche und fachdidaktische Theorien und Evidenzen in Bezug zueinander gesetzt und unterrichtspraktisch ausgearbeitet werden;
- *Überführung des Kompetenznetzwerks in das Zentrum für Lehrer:innenbildung* und interdisziplinäre Bildungsforschung;
- Einrichtung eines *Promotionsprogramms „Empirische Bildungsforschung“* im Rahmen der Graduiertenschule für Geistes- und Sozialwissenschaften an der Universität Augsburg.

Die in LeHet erzielten Ergebnisse wurden breit und z.T. hochrangig publiziert. Hervorzuheben sind dabei ein Herausgeber:innenband, in dem die zugrunde liegende Theorie, wichtige Lehr-Lernkonzepte und empirische Befunde veröffentlicht wurden (Hartinger et al., 2022) sowie die Manuale („Heterogenität in der Lehrer:innenbildung“, veröffentlicht bei utb), in denen in LeHet entwickelte Lehr-Lernkonzepte so aufbereitet sind, dass sie von Dozierenden anderer Universitäten/Hochschulen unmittelbar als Seminarangebote eingesetzt werden können.

Abschlussbericht

II. Eingehende Darstellung

Vorbemerkung:

Im Verlauf dieses Fortsetzungsprojekts wurde deutlich, dass die in LeHet entwickelten Überlegungen und Maßnahmen z.B. nicht nur in den „offiziellen“ LeHet-Lehr-Lernkonzepten wirksam wurden, sondern in viele andere Kurse der Lehrer:innenbildung der Universität Augsburg eingeflossen sind. An vielen Lehrstühlen und Professuren wurden nun auch „reguläre“ Seminare nach den LeHet-Prinzipien gestaltet. (In das Zentrum für Lehrer:innenbildung und interdisziplinäre Bildungsforschung (ZLbiB) wurde immer wieder der Slogan „Wir sind alle LeHet!“ eingebracht.) Mitarbeiter:innen des QLB-Projekts waren in regelmäßigem Austausch mit Dozierenden der Lehrkräftebildung, die nicht über LeHet angestellt waren. Gleiches gilt für Forschungsprojekte, die sich inhaltlich an den Zielen und Forschungsfragen von LeHet orientierten, die aber auch von Personen ergänzend durchgeführt wurden, die nicht über die QLB finanziert wurden.

Für das Verfassen dieses Berichts ergibt sich dadurch die Schwierigkeit, konkret zu benennen, welche Ergebnisse ausschließlich auf die Förderung durch das BMBF zurückzuführen sind. Im Text werden wir vorrangig auf die Ergebnisse verweisen, die sich direkt auf die Förderung durch LeHet ergaben. Wenn auf Ergebnisse Bezug genommen wird, die auf die Distribution von LeHet in die Universität Augsburg zurückzuführen sind, wird dies transparent gemacht.

1. Verwendung der Zuwendung / erzielte Ergebnisse – mit Gegenüberstellung der anvisierten Ziele

In unserem Antrag wurden drei zentrale Ziele benannt; das erste wurde als umfangreichstes Ziel in drei gut unterscheidbare Teilziele unterteilt:

Ziel 1): Weitere Etablierung, Verstärkung und Verstetigung der Arbeit in den Kompetenzbereichen;

- a) Erweiterung des Fächerspektrums fachbezogener Lehr-Lernkonzepte und Neuentwicklung fachunabhängiger Lehr-Lernkonzepte in den vier Kompetenzbereichen;
- b) Stärkere Verknüpfung der vier Kompetenzbereiche durch ein von Bildungswissenschaften und Fachdidaktiken gemeinsam konzipiertes und verantwortetes Modul;
- c) Stärkere Koppelung von Fachwissenschaften und Fachdidaktiken;

Ziel 2: Stärkung der Ressourcen beim Umgang mit heterogenitätsbezogenen Belastungen;

Ziel 3: Stärkung der Einheit von Lehrer:innenbildung und darauf bezogener Bildungsforschung;

1.1 Weitere Etablierung, Verstärkung und Verstetigung der Arbeit in den Kompetenzbereichen

Ein großer Teil der Arbeit bei LeHet 2 geschah wie auch im Erstprojekt in Kompetenzbereichen. Weitergeführt wurden die vier Schwerpunkte, in denen zentrale Herausforderungen der

Lehrkräfteprofessionalität im Umgang mit der Heterogenität der Schüler:innen abgebildet sind: a) *adaptives Unterrichten auf Grundlage der Lernvoraussetzungen der Schüler:innen*, b) *individuelle Beratung und Förderung*, c) *Einsatz und Analyse von Bildungsmedien* sowie d) *Sprachbildung und Sprachförderung*. Ergänzt wurde ein neuer Kompetenzbereich: *Stärkung der Ressourcen beim Umgang mit heterogenitätsbezogenen Belastungen*. In diesen Kompetenzbereichen wurden die Schwerpunkte bearbeitet – zugleich erfolgte ein systematischer Austausch über die Kompetenzbereiche hinweg sowie mit der Projektleitung und der Gesamtkoordination.

1.1.1 *Erweiterung des Fächerspektrums fachbezogener Lehr-Lernkonzepte und Neuentwicklung fachunabhängiger Lehr-Lernkonzepte in den vier Kompetenzbereichen*

Grundidee war die Weiterführung und der Ausbau eines zentralen Erfolgs aus LeHet 1: Dort wurden zueinander kompatible, fachübergreifende und fachspezifische Lehr-Lernkonzepte entwickelt, implementiert und in das reguläre Studienangebot integriert, die allesamt den Umgang mit der Heterogenität von Schüler:innen fokussieren. Für das Nachfolgeprojekt sollten vier neue fachübergreifende Lehr-Lernkonzepte entwickelt sowie insgesamt acht Fächer mit neuen Teilprojekten in die Kompetenzbereiche integriert werden.

Beide Aufgaben wurden erfüllt bzw. übererfüllt: Es gab, wie geplant, acht neue Teilprojekte. Auf Grundlage unseres Auswahlprozesses, in den auch externe Gutachten einfließen, verteilten sich diese acht Projekte auf sieben Fächer 1) Kunstpädagogik; 2) Sportpädagogik (mit zwei Projekten); 3) Didaktik der Geographie; 4) Didaktik der Romanischen Sprachen und Literaturen; 5) Mathematikdidaktik; 6) Didaktik des Sachunterrichts; 7) Musikpädagogik. Mit der Didaktik der romanischen Sprachen konnte nun auch die einzige Fachdidaktik, die in LeHet 1 noch nicht im Projekt beteiligt war, einbezogen werden. Es wurden 84 neue Lehr-Lernkonzepte im LeHet-Kontext neu entwickelt (vgl. Anhang 1). Im Projektzeitraum fanden insgesamt 263 LeHet-Kurse auf Grundlage dieser Konzepte statt.

Die LeHet-spezifischen Gestaltungsprinzipien wurden in den entsprechenden Lehr-Lernkonzepten durchgängig berücksichtigt: *Tandemlehre* erfolgte in 37 Kursen, sie wurde – planmäßig – jedoch zurückgefahren. Der Grundgedanke war, die Kurse interdisziplinär zu entwickeln und in den ersten Durchgängen auch im Tandem durchzuführen. Langfristig sollten die Kurse jedoch durch eine Lehrperson gehalten werden, auch um eine Überführung in die Zeit nach der Projektfinanzierung realisierbar zu machen. Dies ist gelungen. In vielen Kursen wurden (z.T. im Rahmen von LeHet gedrehte) *Unterrichtsvideos* (774 Videovignetten wurden neu erstellt) verwendet; das Forschende Lernen wurde in die meisten Lehr-Lernangebote integriert. 13 Kurse fanden als *phasenübergreifende Lehr-Lernangebote* für Studierende und Lehrer:innen sowie für Studierende und Lehramtsanwärter:innen im Vorbereitungsdienst statt. In einem für alle Studierende des Lehramts an Grundschulen verpflichtenden Seminar ist diese Kooperation (u.a. durch den im Rahmen des Seminars integrierten Besuch eines Seminartags der zweiten Phase) nun auch strukturell verankert.

1.1.2 *Stärkere Verknüpfung der vier Kompetenzbereiche durch ein von Bildungswissenschaften und Fachdidaktiken gemeinsam konzipiertes und verantwortetes Modul*

Auch hier ist ein Erfolg zu verzeichnen, der die Lehrer:innenbildung an der Universität Augsburg auf längere Sicht positiv prägen wird. Während des Projektverlaufs wurde ein Lehr-Lernkonzept („»Alle gleich – alle anders«: Umgang mit Heterogenität in der Schule“) entwickelt, durchgeführt, evaluiert und auf dieser Basis weiterentwickelt. Dieser Kurs wurde gemeinsam

von Personen aus unterschiedlichen Lehreinheiten verantwortet. Die Federführung lag bei Prof. Dr. Ulrike Nett (Empirische Bildungsforschung – s. dazu auch 1.3.1), die Konzipierung und Durchführung geschah gemeinsam mit Kolleg:innen aus Psychologie, Pädagogik, Grundschulpädagogik und -didaktik sowie Deutsch als Zweit- und Fremdsprache. Regelmäßig wirkten auch Kolleg:innen der Fachdidaktiken (u.a. Mathematikdidaktik, Sportpädagogik, Musikpädagogik, Didaktik des Sachunterrichts) bei Seminarsitzungen als Ko-Referent:innen mit.

Im Rahmen der Änderung der Lehramtsprüfungsordnung (Grundlinien dazu werden aufgrund der Anbindung des Studiums an ein Staatsexamen bayernweit festgelegt – die Universitäten haben jedoch die Möglichkeit, Spielräume zu nutzen) zum Wintersemester 2023/24 wurde für die Universität Augsburg ein für alle Studierende des Lehramts verpflichtendes interdisziplinäres Profilmodul („Umgang mit Heterogenität“) festgelegt, das – wiederum unter Federführung von Prof. Dr. Nett – gemeinsam von Kolleg:innen aus Pädagogik, Psychologie und Schulpädagogik verantwortet wird. Dieses besteht aus einer zweistündigen Ringvorlesung, welche durch einen ebenfalls zweistündigen, unterrichtspraxisbezogenen Begleitkurs unterstützt wird. Die Ringvorlesung ist gezielt interdisziplinär ausgerichtet. Dabei werden in Tandemlehre in jeder Sitzung mindestens zwei Dozent:innen aus unterschiedlichen Disziplinen die Perspektive ihrer Fächer in Bezug auf ein spezifisches heterogenitätsbezogenes Thema darstellen und entsprechende Leitfragen bearbeiten. Auf diese Weise werden die unterschiedlichen Perspektiven der Fächer zueinander in Bezug gesetzt und miteinander verknüpft. In den Begleitkursen werden die Themen der Vorlesung um einen fachdidaktischen Fokus erweitert. Dies geschieht durch Übungs- und Reflexionsaufgaben, in denen die in der Vorlesung behandelten Inhalte für die jeweiligen Unterrichtsfächer der Studierenden konkretisiert werden.

1.1.3 Stärkere Koppelung von Fachwissenschaften und Fachdidaktiken

Bereits in den Zwischenberichten wurde dargelegt, dass es schwierig war, dieses Format gut zu füllen. Wir vermuten hierfür zwei Ursachen: 1) Nach unserer Einschätzung besteht ein geringes Interesse vieler fachwissenschaftlich arbeitender Kolleg:innen, die zumeist ihren Schwerpunkt in der Arbeit mit den BA- und MA-Studierenden sehen. 2) Aufgrund der für den Formantrag erforderlichen Kürzungen waren für dieses Format nur Gelder für Lehraufträge möglich. Dadurch war es für die Kolleg:innen weniger attraktiv, sich hier intensiv einzubringen. Dennoch ist es gelungen, zwei Lehr- Lernkonzepte aus LeHet 1 weiterzuführen (Didaktik der Geographie & Humangeographie sowie Didaktik der Mathematik & Analysis) sowie vier neue Teilprojekte umzusetzen (Religionspädagogik & Philosophie, Didaktik des Schriftspracherwerbs & Sprachwissenschaft, Sportwissenschaft & -didaktik sowie Deutsch als Zweit- und Fremdsprache & Neuere Deutsche Literaturwissenschaft). Hinzu kommt ein Lehr- Lernkonzept, das in Kooperation Fachwissenschaft Mathematik mit dem Lehrstuhl für Pädagogik entwickelt und durchgeführt wurde. In Summe kann von daher gesagt werden, dass es zwar wünschenswert gewesen wäre, wenn noch mehr fachwissenschaftliche Einheiten in LeHet eingebunden hätten werden können, dass die im Antrag formulierten Ziele von insgesamt vier neuen Lehr- Lernkonzepten dennoch (trotz der finanziellen Kürzungen) sogar übererfüllt wurden (vgl. auch Anhang 1).

1.1.4 Summative und formative Evaluation der Lehr-Lernangebote

Alle entwickelten Lehr-Lernkonzepte sowie Kurse, in die diese implementiert wurden, wurden über die komplette Projektlaufzeit (mit zufriedenstellendem Rücklauf) evaluiert. Ein wichtiger

Befund ist, dass sich – im Vergleich mit anderen, vergleichbaren – Kursen nahezu durchgängig eine Überlegenheit der LeHet-Kurse mit Blick auf die Aktivierung der Studierenden und die realisierte Stoffbreite zeigte. Interessant ist dabei, dass die Einschätzungen der anderen Kurse über die Laufzeit des LeHet-Projekts insgesamt eine kontinuierliche Verbesserung aufwiesen. Dies deutet möglicherweise auf Transfereffekte aus dem LeHet-Projekt in andere Kurse hin.

Ein konstanter Befund ist zudem, dass der selbst eingeschätzte Lernzuwachs über Heterogenität von den Studierenden am stärksten mit der wahrgenommenen Orientierung an Forschungsergebnissen (forschender Habitus) korrelierte. Auch die Fallorientierung erwies sich als ein starker Prädiktor. Gezeigt hat sich zudem, dass die Tandemlehre im Verlauf des Projekts an Bedeutung verliert. So schätzten – anders als zu Beginn des Projekts – die Studierenden im Sommersemester 2023 ihren Lernzuwachs sowie die Fallorientierung in den Veranstaltungen einzeln unterrichtender Lehrender im Mittel höher ein als in Tandemveranstaltungen.

Ein ergänzender Forschungsschwerpunkt der Evaluation war über mehrere Jahre hinweg die Untersuchung von Einflussfaktoren auf Urteilsverzerrungen, genauer gesagt von Stereotypen und Einstellungen von Grundschullehramtsstudierenden gegenüber Schüler:innen mit Migrationshintergrund und/oder niedrigem sozialem Status. Hypothesenkonform zeigen Studierende mit höherer Verträglichkeit (Big Five) positivere Beurteilungen der kognitiven Leistungsfähigkeit und Anstrengungsbereitschaft von (männlichen) Schülern mit türkischem Migrationshintergrund sowie jenen mit niedrigem sozialem Status. Höhere Verträglichkeit geht auch mit einer stärkeren Veränderbarkeit der Einstellungen durch im Projekt entwickelte Interventionen einher. Dabei kann festgehalten werden, dass die Effekte der Interventionen nicht auf soziale Erwünschtheit zurückzuführen sind: Studierende mit höheren Tendenzen, sozial erwünscht zu antworten, beurteilten männliche Schüler mit niedrigem sozialem Status sogar negativer und änderten ihre Beurteilungen auch weniger oder sogar in negativer Richtung. Diese Studierenden beurteilten dagegen die männlichen Schüler mit hohem sozialem Status zu allen Messzeitpunkten positiver (insbesondere bzgl. zukünftiger Noten und Gymnasialeignung), d.h. sie zeigten stärkere Urteilsunterschiede je nach Herkunft der Schüler.

1.2 Stärkung der Ressourcen beim Umgang mit heterogenitätsbezogenen Belastungen

Empirische Ergebnisse, die darauf hinweisen, dass Lehrkräfte verstärkte Heterogenität als mögliche Ursache einer erhöhten Arbeitsbelastung wahrnehmen (vgl. Lang et al. 2010) und dass dies von Studierenden des Lehramts bereits antizipiert wird (vgl. z.B. Gebauer & McElvany, 2017), wurden für die Universität Augsburg durch die Evaluation zur ersten Förderphase von LeHet bestätigt. Im Rahmen der Arbeit im Kompetenzbereich Q wurden daher Lehr-Lernangebote für Studierende im Lehramt konzipiert, in welchen gezielt Möglichkeiten zur Regulation des Umgangs mit Heterogenität und Stärkung der eigenen Ressourcen erarbeitet wurden: In LeHet-Kursen (z.B. „Selbstregulation von Grundschullehrer:innen und Schüler:innen“, „Emotionen und Emotionsregulation in Schule und Unterricht“ oder „Alltagstheorien vs. Wissenschaftliches Handeln – Forschung im Schullalltag sinnvoll nutzen“) wurden dafür Bausteine entwickelt. Sie sind so ausformuliert, dass sie weiterhin in Kursen eingesetzt werden können. Auch werden sie Studierenden und angehenden Lehrer:innen als Online-Handreichung über die Homepage der Arbeitsgruppe Empirische Bildungsforschung bereitgestellt.

Durch eine im Kompetenzbereich Q durchgeführte Tagebuchstudie mit Lehrkräften (IRIS-LK – Individuelle Ressourcen und Individuelle Stressoren von Lehrkräften) und Studierenden des

Lehramts (IRIS-S – Individuelle Ressourcen und individuelle Stressoren von Studierenden) konnten Hinweise darüber gewonnen werden, welche Situationen für Lehrkräfte und Studierende besonders belastend oder aber auch unterstützend sind und welche Regulationsstrategien den Lehrkräften und Studierenden in den entsprechenden Situationen zur Verfügung stehen (Bross & Nett, 2024). Darüber hinaus wurde im Kompetenzbereich Q eine Begleitstudie zur Lehrwerkstatt der Universität Augsburg im Schuljahr 2022/2023 durchgeführt – jene erbrachte belastbare Informationen über die Möglichkeiten reflektierter Unterrichtspraxis der Lehrer:innenbildung (Schneider, Kaiser, Schemm, Deisler-Buder & Bross, 2023).

Aus der wissenschaftlichen Arbeit heraus wurden auch Workshops für Lehramtsstudierende und aktive Lehrkräfte konzipiert und durchgeführt (wie z.B. ein Kompetenzworkshop zum Thema „Lehrkräftebelastung“). Darüber hinaus fand im Kompetenzbereich Q eine enge Verzahnung mit Schulen statt (z.B. im Rahmen von pädagogischen Tagen).

1.3 Stärkung der Einheit von Lehrer:innenbildung und darauf bezogener Bildungsforschung

1.3.1 Neue Professuren

Im Rahmen des Vorgängerprojekts wurde eine Juniorprofessur mit der Denomination „Empirische Bildungsforschung“ mit Schwerpunkt Heterogenität in der Schule eingeworben, die mit Prof. Dr. Ulrike Nett im Jahr 2016 besetzt werden konnte. Die Universitätsleitung sicherte eine dauerhafte Weiterführung zu – am 14. März 2023 wurde nach einer positiven Evaluation Prof. Dr. Ulrike Nett als W2-Professorin etabliert. Die Stelle ist nunmehr entfristet. Die Schwerpunkte in Lehre und Forschung an dieser Professur (Ressourcen im Umgang mit Heterogenität in der Schule; Emotionen und Emotionsregulation; Selbstregulation von Schüler:innen, Studierenden und Lehrenden) liegen klar im LeHet-Kontext. Die Federführung in dem aus LeHet entwickelten interdisziplinären Profilmodul durch diese Professur (s. 1.1.2) zeigt die gute strukturelle Verankerung dieser Stelle.

Auch ist es gelungen, die in LeHet 2 eingeworbene W2-Professur zu „Methoden der empirischen Unterrichtsforschung“ zu besetzen. Seit dem Sommersemester 2021 bekleidet Prof. Dr. Andreas Gegenfurtner diese Stelle. Sie konnte aufgrund einer Zusage der Universitätsleitung von Beginn an dauerhaft besetzt werden. Prof. Dr. Gegenfurtner ist es gelungen, sehr schnell Kooperationsprojekte mit verschiedenen Mitgliedern der Universität Augsburg umzusetzen. Beispielhaft genannt werden sollen an dieser Stelle die Einrichtung einer universitätsweiten Arbeitsgruppe zu Eye Tracking in der unterrichtsbezogenen Forschung, die Federführung für die Universität Augsburg in einem erfolgreichen Verbundprojekt zur Lehrer:innenbildung (ViFo-Net – finanziert durch das BMBF), eine Veranstaltungsreihe zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Universität Augsburg in Kooperation mit der FAU Erlangen-Nürnberg zu digitaler Transformation und Vielfalt in der Bildung (DiTraBiVa – ebenfalls finanziert durch das BMBF) sowie der Forschungsschwerpunkt zu professionellem Umgang mit sexueller und geschlechtlicher Heterogenität, der von ihm sowohl in Forschung als auch in der Lehre und in Fortbildungsveranstaltungen umgesetzt wird. Zugleich existiert nun eine (durch seine Professur gewährleistete) Methodenberatung an der Universität Augsburg. International trägt die Professur durch die Koordination der Special Interest Group 21 „Learning and Teaching in Culturally Diverse Settings“ der European Association for Research on Learning and Instruction (Junior Coordinator: Özün Keskin, Senior Coordinator: Andreas Gegenfurtner) für die Jahre 2023-2027 zur Sichtbarkeit der heterogenitätsbezogenen Forschung an der Universität Augsburg auch nach dem Ende von LeHet 2 bei.

1.3.2 *Symposien*

Konsequent weitergeführt wurden die in LeHet 1 eingeführten jährlich stattfindenden wissenschaftlichen Symposien (vgl. auch Anhang 5). Weitergeführt wurde auch das etablierte Format, in welchem zwei Fachvorträge von renommierten Kolleg:innen außerhalb der Universität Augsburg eingeworben werden, die dann jeweils durch zwei Vorträge von Kolleg:innen aus dem LeHet-Projekt ergänzt werden. Zudem fand immer eine Posterpräsentation statt, in der – unabhängig vom Thema des Symposiums – Projekte aus LeHet vorgestellt wurden. Geladen waren neben allen interessierten Mitarbeiter:innen der Universität Augsburg auch die Mitglieder des Kompetenznetzwerks sowie Kolleg:innen anderer Universitäten.

Folgende Themenschwerpunkte wurden in den fünf Projektjahren umgesetzt:

- 2019: „Heterogenität in der Schule – Begriffsverständnis, Forschungsperspektiven und Forschungsergebnisse aus unterschiedlichen Disziplinen“ (Hauptvorträge durch Prof. Dr. Karin Bräu und Prof. Dr. Axinja Hachfeld)
- 2020: „Lehrkräfteprofessionalität“ (Hauptvorträge durch Prof. Dr. Colin Cramer und Prof. Dr. Uta Klusmann)
- 2021: „Fachlichkeit und Heterogenität“ (Hauptvorträge durch Prof. Dr. Susanne Prediger und Prof. Dr. Peter Gautschi)
- 2022: „Professionelle Unterrichtswahrnehmung“ (Hauptvorträge durch Prof. Dr. Tina Seidel und Prof. Dr. Manfred Holodynski)
- 2023: „LGBTQIA+ Diversität und vielfältige Lebensweisen – Herausforderung für Schule und Lehramtsausbildung“ (Hauptvorträge durch Prof. Dr. Uwe Sielert und Prof. Dr. Jutta Hartmann)

Bewusst wurde das letzte Symposium im Förderzeitraum nicht als reflektierendes Abschluss-symposium durchgeführt. Unter der Federführung des Augsburger Zentrums für Lehrer:innenbildung und interdisziplinäre Bildungsforschung (ZLbiB) sollen die Symposien weiterhin einen festen Platz an der Universität Augsburg haben.

Die Symposien waren durchgängig sehr gut besucht – auch als sie im Kontext der Corona-Pandemie in einem Onlineformat (in den Jahren 2020 und 2021) bzw. hybriden Format (im Jahr 2022) durchgeführt wurden.

1.4 Entwicklung des Strukturellen Aufbaus der Lehrer:innenbildung an der Universität Augsburg

1.4.1 Stärkung der interdisziplinären Lehr-Lernforschung

Unter 1.3.1 wurde bereits ausgeführt, inwieweit durch die beiden neu eingeworbenen Professuren eine Stärkung der Einheit der Lehrkräftebildung und der darauf bezogenen Bildungsforschung erfolgte und weiterhin erfolgt. Darüber hinaus stärken diese beiden Kolleg:innen allgemein die Lehrer:innenbildung an der Universität Augsburg. Beide Kolleg:innen haben erfolgreich Drittmittel (u.a. bei DFG, BMBF oder EU Horizon und der VW-Stiftung) eingeworben und erhöhen die (internationale) Visibilität der empirischen Bildungsforschung in Augsburg durch hochrangige Publikationen – viele davon aus dem LeHet-Kontext. Durch die Arbeitsgruppe Eye Tracking, durch die Methodenberatung, durch kooperative Forschungsvorhaben und

durch gemeinsame Publikationen hat sich die interdisziplinäre Lehr-Lernforschung in Augsburg zu einem wichtigen Forschungsschwerpunkt innerhalb der Universität Augsburg entwickelt.

Dies führte dann auch dazu, dass es gelungen ist, im Rahmen der Hightech Agenda Bayern im universitätsinternen Wettbewerb einen Lehrstuhl einzuwerben, der die interdisziplinäre Lehr-Lernforschung weiter stärkt („Learning Analytics and Educational Data Mining“ – seit 01. Oktober 2023 durch Prof. Dr. Michael Sailer besetzt) sowie (durch die Umwidmung von Stellen) einen Lehrstuhl für „Grundschulforschung mit Schwerpunkt inklusives Lehren und Lernen“ (seit 01. Juni 2024 besetzt durch Prof. Dr. Sonja Ertl) neu zu etablieren. Ein weiteres Zeichen für diese Stärkung ist die Einrichtung des Promotionsprogramms „Empirische Bildungsforschung“ im Rahmen der Graduiertenschule für Geistes- und Sozialwissenschaften an der Universität Augsburg. Dieses schafft für alle Personen, die im LeHet-Kontext promovieren, Möglichkeiten des gemeinsamen Austausches und der (gegenseitigen) Unterstützung.

1.4.2 Universitätsinterne Vernetzung

Die universitätsinterne Vernetzung innerhalb des LeHet-Projekts geschah durch verschiedene Maßnahmen, die im Folgenden kurz dargestellt werden.

1.4.2.1 Universitätsinterne Projekttreffen

Jedes Jahr fanden zwei universitätsinterne Projekttreffen statt, zu denen alle in LeHet aktiven Personen eingeladen wurden. Dabei wurden jeweils wichtige organisatorische Informationen zum Projekt übermittelt, inhaltliche Fortschritte der Kompetenzbereiche und Teilprojekte vorgestellt und das weitere Vorgehen besprochen. Vermehrt wurden in diesen Treffen dann auch Impulsvorträge von LeHet-Mitarbeiter:innen eingebaut, von denen erwartet werden konnte, dass sie für unterschiedliche Kolleg:innen von Interesse sind, wie z.B. die Erhebung von Emotionen von Lehrpersonen im Berufsalltag oder diversitätssensible Kinder- und Jugendliteratur.

1.4.2.2 Zusammenarbeit in und zwischen den Kompetenzbereichen

Durchgängig fand ein regelmäßiger Austausch sowohl innerhalb der fünf Kompetenzbereiche als auch zwischen diesen statt. Erstere orientierten sich am aktuellen Bedarf – immer dann, wenn sich ein neues Fach zuordnete, gab es zu Beginn mehrere Treffen. Unabhängig davon trafen sich die fünf Kompetenzkoordinator:innen monatlich (gemeinsam mit den kompetenzbereichsübergreifenden Koordinator:innen) zu einem Jour fixe. Auf diese Weise konnte ein kontinuierlicher Informationsfluss gesichert werden.

Ebenfalls monatlich traf sich das Leitungsgremium, um den aktuellen Verlauf des Projekts zu reflektieren, um anstehende Aufgaben zu verteilen sowie um Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Projekts zu besprechen und zu initiieren.

Ein regelmäßiger intensiver inhaltlicher Austausch fand zudem im Rahmen des kompetenzbereichsübergreifenden Lehr-Lernkonzepts „Alle gleich – alle anders“ statt, das nun in das interdisziplinäre Profilverbund „Umgang mit Heterogenität“ (vgl. 1.1.2) überführt wurde.

1.4.2.3 Digitale Plattform

Ziel war es, das Online-Kurslabor zu einer digitalen Lern- und Informationsplattform weiterzuentwickeln. Dies konnte jedoch nicht so umgesetzt werden, wie es im Antrag formuliert wurde – vorrangig aufgrund von Sicherheitsproblemen der basierenden Software. Die Universität Augsburg formulierte zudem im Kontext der universitätsweiten Digitalisierungsstrategie für die

Lehre das Ziel, eine „konsistente und interoperable IT-Infrastruktur“ (Universität Augsburg, 2023, S.4) aufzusetzen, die möglichst ohne Solitärelösungen (wie das Online-Kurslabor) auskommt. Das Online-Kurslabor wurde deshalb aufgelöst – die Kurse wurden „umgezogen“ – gleiches gilt für die dort verfügbaren Videos und Videovignetten. Aktuell befindet sich die Universität Augsburg in einer Umbauphase, die vorrangig durch das neu installierte „Board für digitale Lehre“ organisiert wird. Dort ist die Lehrer:innenbildung gut vertreten, die Belange aus LeHet sind dort sehr präsent – es ist davon auszugehen, dass eine Lösung gefunden wird, die dem ursprünglichen Ziel gerecht werden wird. Dass die Lehrer:innenbildung der Universität Augsburg trotz dieser Situation – auch durch die LeHet-Aktivitäten – in diesem Bereich eine attraktive Kooperationspartnerin ist, zeigt sich u.a. an der Mitwirkung dreier Mitglieder des LeHet-Leitungsgremiums im vom BMBF finanzierten Verbundprojekt „Videobasierte Fortbildungsmodulare zum digital gestützten Unterrichten im Netzwerk bundesdeutscher Videoportale“ (ViFoNet).

1.4.2.4 Gemeinsamer Herausgeber:innenband

Ein wichtiges Element der universitätsinternen Vernetzung waren gemeinsame Publikationen (siehe Anhang 3). Insbesondere wurde ein gemeinsamer Band editiert, in dem theoretische Grundlagen, Grammatik und Ergebnisse von LeHet umfassend dargestellt werden (Hartinger, Dresel, Matthes, Nett, Peuschel & Gegenfurtner, 2022). Unter der Herausgeber:innenschaft des LeHet-Leitungsgremiums erschien im Jahr 2022 „Lehrkräfteprofessionalität im Umgang mit Heterogenität“. In diesem Band sind 27 Einzelbeiträge von 37 Autor:innen aus den einzelnen Kompetenzbereichen des LeHet-Projekts enthalten. Diese Autor:innen repräsentieren die Bildungswissenschaften, die Fachdidaktiken, aber auch die Fachwissenschaften an der Universität Augsburg. Die inhaltliche Gliederung unterscheidet vier Bereiche: 1) theoretische Grundlagen von LeHet, 2) empirische Forschung im LeHet-Kontext, 3) LehrLernkonzepte aus LeHet und 4) weiterführende konzeptionelle Überlegungen und Reflexionen. Damit ist das LeHet-Projekt in seiner Breite gut sichtbar.

1.4.2.5 Workshops an der Universität Augsburg

Durchgängig weitergeführt wurden Workshops für die Mitarbeiter:innen des Projekts und weitere interessierte Personen. Diese hatten zwei unterscheidbare Ausrichtungen: 1) Workshops, die v.a. die Verbesserung der Lehre fokussieren, und 2) Workshops, die die LeHet-bezogene Forschung unterstützen. Mit Blick auf die – für das Weiterbestehen nach dem Förderzeitraum zentrale – strukturelle Verankerung wurden diese Workshops zunehmend in Kooperation durchgeführt. Wichtig war hier die Zusammenarbeit mit dem ZLbiB (z.B. durch einen gemeinsamen Workshop von Prof. Dr. Andreas Gegenfurtner und Dr. Julia von Dall’Armi zu Theorie und Praxis von Mixed Methods in der Bildungsforschung) sowie zum DigiLLab der Universität Augsburg, wo nun verschiedene Veranstaltungen z.B. zum Nutzen von Videos in der Lehre platziert sind.

1.4.3 Kompetenznetzwerk „Heterogenität in der Schule“

Eine wichtige Aktivität des Netzwerks waren die (mit Ausnahme im „Corona-Jahr“ 2020) jährlich stattfindenden Netzwerktreffen, in denen jeweils ein Impulsvortrag sowie Workshops aus dem LeHet-Kontext angeboten wurden. Das Netzwerk bewährte sich auch durch Unterstützungsangebote in der Pandemie-Zeit sowie durch die Arbeit in Professionellen Lerngemeinschaften (z.B. zu Professioneller Selbstregulation in der Schule, zu Mehrsprachigkeit in LehrLernmaterialien oder zu BNE im Sportunterricht).

Die Zahl der *universitätsexternen* Mitglieder liegt bei 103 aktiven Personen, die 66 universitätsexternen Institutionen zugeordnet sind (s. Anhang 6). Eine Besonderheit des Netzwerks ist nach wie vor die Vielfalt der beteiligten Institutionen: Immer noch ist ein Großteil der Mitglieder im aktiven Schuldienst an allgemeinbildenden Schulen tätig. Daneben gehören Seminarrektor:innen an Grund- und Mittelschulen, ein Mitarbeiter der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung in Dillingen sowie Vertreter:innen aus der Bildungsadministration zum Netzwerk. Zudem sind inzwischen Kolleg:innen aus neun Universitäten Mitglieder des Netzwerks. Viele der insgesamt 46 Fortbildungsveranstaltungen (vgl. Anhang 5) wurden ebenfalls über das Netzwerk bzw. über einzelne Akteur:innen des Netzwerks organisiert.

1.4.4 Universitätsexterner Austausch

Neben dem inhaltlichen Austausch mit anderen Projekten auf verschiedenen wissenschaftlichen Tagungen (u.a. auch bei den Programmkongressen der QLB) wurde gezielt mit inhaltlich nahestehenden Projekten kooperiert. Hervorzuheben ist die im Jahr 2020 ins Leben gerufene Kooperation mit der Universität Bamberg mit dem Ziel, die jeweiligen (mit der Qualitätsoffensive Lehrerbildung verbundenen) Forschungsaktivitäten der Nachwuchswissenschaftler:innen gegenseitig vorzutragen und zu diskutieren. Im Rahmen dieser Kooperation fand ein jährlicher Nachwuchs- und Vernetzungstag der Augsburger und Bamberger QLB-Projekte statt (anfangs digital, dann abwechselnd in Präsenz in Bamberg bzw. Augsburg).

1.4.5 Überführung in das ZLbiB

Es ist geklärt, dass das Zentrum für Lehrer:innenbildung und interdisziplinäre Bildungsforschung (ZLbiB) die aus LeHet entwickelten Aktivitäten weiter pflegt – soweit dies im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten des Zentrums realisierbar ist. Durch die Wiederwahl von Prof. Dr. Andreas Hartinger in den Vorstand des Zentrums ist eine gewisse Kontinuität in dieser Sache gewährleistet.

1.5 Wissenschaftliche Erträge

1.5.1 Publikationen

Im Kontext von LeHet entstanden zahlreiche Publikationen (vgl. die vollständige Auflistung in Anhang 3). Allein die Anzahl an 39 Büchern bzw. Herausgeberschaften, 156 Zeitschriftenbeiträgen (viele davon peer-reviewed) oder 159 Buchbeiträgen (zum Teil in z.B. für einzelne Fachdidaktiken zentralen Publikationsorganen) im LeHet-Kontext zeigt, dass hier ein sehr guter Forschungsoutput zu Fragen im Umfeld von Heterogenität generiert wurde, der dann auch in der scientific community sichtbar gemacht wurde. Dazu zählen auch die insgesamt 18 neu entwickelten Instrumente bzw. Erhebungsverfahren (s. Anhang 3).

Hervorzuheben ist der Herausgeber:innenband, in dem zentrale Befunde aus LeHet publiziert wurden (Hartinger et al., 2022; s. dazu auch 1.4.2.4). Die Binnengliederung des Bandes macht dabei deutlich, dass neben den theoretischen Grundlagen und den entwickelten Lehr-Lernkonzepten auch gute Forschungsergebnisse erzielt werden konnten.

Wichtig für die Distribution der Projektergebnisse sind auch die Manuale, die als Reihe „Heterogenität in der Lehrer:innenbildung“ bei utb erschienen sind. In diesen Manualen sind in LeHet

entwickelte Lehr-Lernkonzepte so aufbereitet, dass sie von Dozierenden anderer Universitäten/Hochschulen sowohl unmittelbar als Seminarangebot eingesetzt als auch als Grundlage für eine eigene Gestaltung verwendet werden können. Nach einigen Anlaufschwierigkeiten – auch verursacht durch das hybride Format, das Verlag und Autor:innen vor größere Herausforderungen stellte – sind nun acht Kurse publiziert. Weitere Manuale sind in Arbeit bzw. bereits inhaltlich fertiggestellt. Auch in diesen Publikationen wird die inhaltliche Breite deutlich, die in LeHet bearbeitet wurde: Es finden sich u.a. ein Band zu „Bildungssprache als Herausforderung“, zu „Schüler:innen und Eltern individuell beraten“, zu „Geographieunterricht video-basiert planen, durchführen und analysieren“ oder zu „Diagnostische Kompetenz angehender Sportlehrkräfte schulen“.

1.5.2 Qualifikationen

Aus dem direkten LeHet-Kontext wurden während des Projektzeitraums zwölf Promotionen erfolgreich abgeschlossen. Weitere Promotionsvorhaben sind noch in Arbeit, kurz vor der Fertigstellung oder wurden 2024 schon abgeschlossen (vgl. Anhang 4). Es sei an dieser Stelle offen kommuniziert, dass eine höhere Zahl an zügig abgeschlossenen Qualifikationen angestrebt worden war. Nicht zuletzt der hohe Arbeitsaufwand in der Gestaltung und Umsetzung der Lehr-Lernkonzepte sowie das hohe Engagement der Mitarbeiter:innen bei dieser Aufgabe führten wohl dazu, dass es hier doch zu Verzögerungen kam.

Als Erfolg ist zu werten, dass zwei Habilitationen abgeschlossen wurden – beide Kolleginnen (Prof. Dr. Gabriele Puffer sowie Prof. Dr. Simona Baroli Kucher) haben inzwischen Professuren inne. Die Habilitation von Prof. Dr. Sonja Ertl wurde nicht abgeschlossen, da sie während des Projektzeitraums den Ruf auf eine Juniorprofessur erhielt – inzwischen ist sie Inhaberin des Lehrstuhls für Grundschulforschung mit dem Schwerpunkt inklusives Lehren und Lernen an der Universität Augsburg.

1.5.3 Vorträge und Symposien

Wie Anhang 3 zu entnehmen ist, wurden auf vielen unterschiedlichen Tagungen – national wie international – Erkenntnisse aus dem LeHet-Kontext präsentiert. 199 wissenschaftliche Vorträge und 108 Poster, die auf wissenschaftlichen Tagungen präsentiert wurden, zeugen klar davon, dass die LeHet-Ergebnisse gut sichtbar gemacht wurden – sowohl auf Tagungen der (empirischen) Bildungswissenschaft als auch auf fachdidaktischen (Jahres-)Tagungen. Hinzu kommt eine substantielle Anzahl an Symposien und Workshops, die auf diesen Tagungen aus dem LeHet-Kontext entstanden und federführend durchgeführt wurden.

Ein wichtiges Element war auch das jährlich in Augsburg durchgeführte LeHet-Symposium (vgl. dazu 1.3.2).

2. Zahlenmäßiger Nachweis

Insgesamt wurden für das Projekt 4.480.119,36 € ausgegeben. Mit 3.245.798,16 € ist Position 0812 mit Abstand die umfangreichste. Da hier die im Projekt beschäftigten wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen aufgeführt werden, zeigt dies deutlich, dass das Projekt einen personalintensiven Charakter aufwies. Dies drückt sich auch durch die zweitstärkste Position 0822 aus, die

neben den Hilfskräften eine Juniorprofessur (woraus später im Projektverlauf eine W2-Professur wurde), eine weitere W2-Professur sowie Mittel für Abordnungen von Lehrkräften beinhaltet.

Über Position 0835 (Vergabe von Aufträgen) wurden neben Lehraufträgen auch ein Werkvertrag zur Verbesserung der Genauigkeit von Eye-Tracking Daten (Lidschlag-Algorithmus) abgerechnet, der für aktuelle und zukünftige Forschung im LeHet-Kontext genutzt wurde. Die Ergebnisse wurden zudem direkt in die Lehre eingebettet.

Die Position „sonstige allgemeine Verwaltungsausgaben“ (0843) beinhaltet als größere Posten die Ausgaben für die Symposien sowie Netzwerktreffen. Zudem finden sich hier Druckkostenzuschüsse für Publikationen.

Position 0846 (Dienstreisen) wurden in ihrem Gesamtzwendungsbetrag prozentual am stärksten unterschritten. Dies begründet sich v.a. durch die pandemiebedingten Restriktionen. Dennoch präsentierten die Projektmitarbeiter:innen aus den verschiedenen Bereichen ihre Ergebnisse auf verschiedenen nationalen und internationalen Tagungen (vgl. Anhang 3), wobei viele Tagungsteilnahmen durch das digitale Format kostengünstig vorstättengingen.

3. *Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Arbeit*

Der Schwerpunkt des Augsburger Projekts lag in der Aufgabe, (zukünftige) Lehrer:innen möglichst gut auf die Herausforderungen vorzubereiten, die sich durch die verschiedenen Facetten der Heterogenität ihrer (zukünftigen) Schüler:innen ergeben. Aus den Erfolgen aus LeHet 1 heraus ergab sich für das nun abgeschlossene Nachfolgeprojekt die zusätzliche Aufgabe, Strukturen zu schaffen, die sichern, dass die Errungenschaften auch nach dem Förderzeitraum für die Universität Augsburg erhalten bleiben. Zudem wurde durch „Stärkung der Ressourcen beim Umgang mit heterogenitätsbezogenen Belastungen“ ein neuer Schwerpunkt gesetzt, der die bisherigen durch einen für die Arbeit in Schulen wichtigen Aspekt erweitert.

Die Angemessenheit der geleisteten Arbeit ist nach unserer Ansicht gegeben und lässt sich anhand der Dokumentation nachvollziehen. Es ist gelungen, sämtliche anvisierten Ziele zu erfüllen bzw. sie – soweit sie quantifiziert werden können – zu übererfüllen. Die Errungenschaften sowohl aus LeHet 1 als auch aus LeHet 2 tragen durch die Etablierung guter Strukturen längerfristig zur Verbesserung der Lehrer:innenbildung an der Universität Augsburg bei.

4. *Voraussichtlicher Nutzen / fortgeschriebener Verwertungsplan*

Im Antrag wurden im Verwertungsplan drei zentrale Positionen aufgeführt:

a) Wissens- und Ergebnistransfer und Kooperationen

Folgende Maßnahmen (so im Antrag auch formuliert) dienen diesem Ziel:

- die Manuale, die es Kolleg:innen aus anderen Einrichtungen der Lehrer:innenbildung ermöglichen, LeHet-Lehr-Lernkonzepte in ihrer eigenen Lehre umzusetzen;
- das Kompetenznetzwerk „Heterogenität in der Schule“, das unter der Federführung des ZLbiB weitergeführt werden wird;
- das LeHet-Symposium, das ebenfalls unter der Federführung des ZLbiB fortgeführt werden wird;

- die Vielzahl an wissenschaftlichen Beiträgen, in denen die in LeHet gewonnenen Erkenntnisse der Fachöffentlichkeit bekannt gemacht wurden – hervorzuheben ist dabei der Herausgeber:innenband „Lehrkräfteprofessionalität im Umgang mit Heterogenität“.

Anders als geplant verlief die Entwicklung einer Lern- und Informationsplattform (s. 1.4.2.3). Hintergrund sind Sicherheitsprobleme bei der zugrundeliegenden Software.

b) Förderung und Personalentwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Es wurden Strukturen geschaffen, die die Arbeit von Kolleg:innen des wissenschaftlichen Nachwuchses in Bildungswissenschaften und Fachdidaktiken deutlich verbessern. Dazu gehören:

- forschungsmethodische Unterstützung durch Workshops und die Methodenberatung an der Professur für Methoden der empirischen Unterrichtsforschung;
- die Einrichtung eines Promotionsprogramms „Empirische Bildungsforschung“ im Rahmen der Graduiertenschule für Geistes- und Sozialwissenschaften;
- universitätsübergreifende Vernetzung durch den jährlich stattfindenden Nachwuchs- und Vernetzungstag der Augsburger und Bamberger QLB-Projekte;
- Veranstaltungsreihe „Digitale Transformation und Vielfalt in der Bildung“ (DiTraBiVa) für den wissenschaftlichen Nachwuchs in Kooperation mit der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg – gefördert vom BMBF.

c) Nachhaltigkeit der initiierten Entwicklungen, Maßnahmen und Strukturen

Die Sicherung der LeHet-Errungenschaften war ein zentrales Ziel dieses Projekts. Mit Blick auf die strukturelle Verbesserung der Lehrer:innenbildung an der Universität Augsburg sind an dieser Stelle folgende Aspekte noch einmal gesondert hervorzuheben:

- die Verstetigung der beiden durch LeHet eingeworbenen W2-Professuren (Empirische Bildungsforschung sowie Methoden der empirischen Unterrichtsforschung);
- die Etablierung eines von Bildungswissenschaften und Fachdidaktiken gemeinsam konzipierten und verantworteten Moduls als verpflichtendes Element der Lehrer:innenbildung für alle Studierende der Universität Augsburg;
- die Verankerung der Thematik „Umgang mit heterogenitätsbezogenen Belastungen“ in Forschung und Lehre;
- die Verbreitung der in LeHet gewonnenen Erkenntnisse durch passende Publikationen (neben wissenschaftlichen Beiträgen in Zeitschriften und Herausgeber:innenbänden v.a. die Manuale zu den Lehr-Lernkonzepten sowie der LeHet-Herausgeber:innenband);.

5. Bekannt gewordener Fortschritt auf dem Gebiet des Vorhabens

Nicht zuletzt durch die verschiedenen Projekte der Qualitätsoffensive Lehrerbildung wurden viele Erkenntnisse im Umgang mit Heterogenität generiert. Die für LeHet zentralen theoretischen und konzeptionellen Grundlagen entsprechen jedoch weiterhin dem aktuellen Forschungsstand und bieten eine solide Grundlage für zukünftige Lehre und Forschung:

- Das dem Projekt zugrundeliegende Arbeitsmodell der professionellen Kompetenzen von Lehrer:innen zum Umgang mit Professionalität (Nett et al., 2022) kann auch auf der Grundlage der aktuellen Diskussion in dieser Form gut verwendet werden.

- Die Gestaltungsmerkmale der LeHet-Lehr-Lernkonzepte (wie der Einbezug des forschenden Lernens, Tandemlehre oder die Nutzung von Videovignetten) gelten weiterhin als Qualitätskriterien guter akademischer Lehre.
- Der professionellen Unterrichtswahrnehmung wird weiterhin eine große Bedeutung sowohl für die Professionalität als auch in der Professionalisierung von Lehrpersonen zugeschrieben.
- Die Heterogenität der Schüler:innen und leider auch die damit verbundenen Bildungsgerechtigkeiten sind immer noch ein prägendes Element des deutschen Schulsystems über die verschiedenen Schularten hinweg (Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung, 2024).

6. Veröffentlichungen

Die zentralen Veröffentlichungen aus dem LeHet-Projekt finden sich im Anhang 3. Alle weiteren Produkte des Projekts LeHet sind synoptisch in Anhang 7 dargestellt.

Literatur:

- Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2024). *Bildung in Deutschland 2024. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu beruflicher Bildung*. wbv Publikation.
- Bross, T., & Nett, U. (2024). *Teachers' Joy and Anger: Situational Interrelations with Achievement Goals (poster presentation)*. American Educational Research Association (AERA) Annual Meeting. Philadelphia, USA.
- Gebauer, M. M. & McElvany, N. (2017). Zur Bedeutsamkeit unterrichtsbezogener heterogenitätsspezifischer Einstellungen angehender Lehrkräfte für intendiertes Unterrichtsverhalten. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 64, 163–180.
- Hartinger, A, Dresel, M., Matthes, E., Nett, U. E., Peuschel, K. & Gegenfurtner, A. (Hrsg.) (2022). *Lehrkräfteprofessionalität im Umgang mit Heterogenität – Theoretische Konzepte, Förderansätze, empirische Befunde*. Münster & New York: Waxmann.
- Lang, E., Grittner, F., Rehle, C. & Hartinger, A. (2010). Das Heterogenitätsverständnis von Lehrkräften im jahrgangsgemischten Unterricht der Grundschule. In J. Hagedorn, V. Schurt, C. Steber & W. Waburg (Hrsg.), *Ethnizität, Geschlecht, Familie und Schule. Heterogenität als erziehungswissenschaftliche Herausforderung* (S.315-331). Wiesbaden: VS Verlag.
- McElvany N., Gebauer, M. M., Bos W. & Holtappels H. G. (Hrsg.) (2013). *Sprachliche, kulturelle und soziale Heterogenität in der Schule als Herausforderung und Chance der Schulentwicklung (IFS-Jahrbuch der Schulentwicklung, Bd. 17)*. Weinheim: Juventa.
- Nett, U., Dresel, M., Gegenfurtner, A., Matthes, E., Peuschel, K. & Hartinger, A. (2022). Förderung der Lehrkräfteprofessionalität im Umgang mit Heterogenität in der Schule. In A. Hartinger, M. Dresel, E. Matthes, U. Nett, K. Peuschel & A. Gegenfurtner (Hrsg.), *Lehrkräfteprofessionalität im Umgang mit Heterogenität – Theoretische Konzepte, Förderansätze, empirische Befunde* (S.21-40). Münster & New York: Waxmann.
- Schneider, G. M., Kaiser, S., Schemm, A., Deisler-Buder, C., & Bross, T. (2023). *Das Projekt Lehr:werkstatt als Best-Practice-Beispiel für eine gelingende Mentorierenden-Mentee-Beziehung*. Talk at the Bundesarbeitsgemeinschaft Schulpraktische Studien (BaSS), Ludwig-Maximilians-University München.
- Universität Augsburg (2023). *Digitalisierungsstrategie für die Lehre der Universität Augsburg*. Verfügbar unter: <https://www.uni-augsburg.de/de/ueber-uns/leitbild/digitalisierungsstrategie-fur-die-lehre/> [Abruf 31. Mai 2024].